Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1918

74 (13.2.1918) Abendblatt

Visual Library

Badische Landeszeitung

Täglich zwei Ausgaben (mittags und abends)

Ausgabe: Wöchentlich zwölfmal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen Mk. 4.05, monatlich Mk. 1.35, in das Haus gebracht Mk. 4.35, monatlich Mk. 1.45, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr Mk. 4.05 gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., hierauf 10% Teuerungszuschlag, Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.

Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walther Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drahtberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10—1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Rotationsdruck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstr. 9, Karlsruhe

Nr. 74 — 77. Jahrgang. — **Karlsruhe, Mittwoch, 13. Februar 1918** — 77. Jahrgang. — **Abendblatt.**

Mißglückte feindliche Vorstöße an der Westfront.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Febr. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern und deutscher Kronprinz.

Stärkere Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich von Lens und nördlich vom Omignonbach ansetzte, wurden im Nahkampf abgewiesen.

Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf kleinere Erkundungen und Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Nach heftiger Feuersteigerung zwischen Flirey und der Mosel stießen mehrere französische Kompanien bei Remenauville und im Westteil des Priesterwaldes gegen unsere Linie vor. Nach kurzem Kampf wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Am Sudelkopf und am Hartmannsweilerkopf Artillerie- und Minenkampf.

* * *

In Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf Saarbrücken am 5. Februar griffen unsere Flieger gestern abend die Festung Nancy mit Erfolg an.

Mazedonische Front

Bei Monastir und am Wardar Artillerie- und Fliegertätigkeit.

*

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Bootserfolge

WTB. Berlin, 12. Febr. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatze:

20000 B.-R.-T. vernichtet.

Die versenkten Schiffe waren meist tief beladen. Unter ihnen befanden sich zwei große Dampfer von etwa 5000 Br. R. T., deren eines der Bibby-Linie angehörte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Tagesbericht der Bulgaren.

WTB. Sofia, 13. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: In der Umgebung von Bitolia bei Dobropolje nahm das Artilleriefeuer zeitweilig an Heftigkeit zu. Westlich und östlich des Wardar auf beiden Seiten mehrere Angriffe. Feuergefechte im Struma-Tal. Am Butkowo-See östlich vom Dorfe Kopriva zerstreuten wir durch unser Feuer mehrere starke englische Erkundungsabteilungen. — Dobrudscha-Front: Waffenstillstand.

Die Lage im Osten.

Eine neuartige Darstellung.

bz. Budapest, 12. Febr. Der Wiener Korrespondent des „Pesti Hirlap" erklärt von kompetenter Stelle: Der Friedensschluß mit der Ukraine wurde Samstag mittag 3 Uhr in Petersburg bekannt. Sofort erging von der Regierung an Trotzki die Weisung, auch namens Rußlands den Friedenszustand herzustellen. Trotzki verlangte hierauf von den Delegierten der Zentralmächte den Frieden. Sofort wurden die Verhandlungen begonnen. Die Delegierten der Zentralmächte blieben dem Prinzip: „Ohne Annexionen und Entschädigungen" treu und forderten bloß den Verzicht Trotzkis auf seine unhaltbaren Bedingungen betreffend Polen, Litauen, Esthland und Kurland. Trotzki gab nach, so daß diese Gebiete bis zum endgültigen Friedensschluß und vor der Volksabstimmung nicht geräumt werden. Der Korrespondent erklärt noch, auch der Friedensschluß mit Rumänien stehe bevor.

bz. Rotterdam, 12. Febr. Die „Daily Mail" melden aus Petersburg: Der Kongreß der russischen Sowjets beschloß, sich in Permanenz zu erklären bis zum Vertragsabschluß Rußlands mit allen Kriegführenden über die Wiederaufnahme der Friedenswirtschaft.

bz. Berlin, 12. Febr. Nach den „Basler Nachrichten" erfährt der „Malin", daß die Zentralrada, die noch immer in Kiew tagt, in einer Proklamation den heiligen Krieg an die Bolschewiki erklärt hat. Nach der gleichen Quelle sieht die Proklamation die Trennung der Ukraine von Groß-Rußland vor. — „Echo de Paris" meldet: Die in Kiew weilenden Militärvertreter der Entente erhielten Befehl, sofort die Ukraine zu verlassen. An der ukrainischen Front standen noch letzte Woche 35 höhere Offiziere der Entente, deren Abreise aus Kiew am letzten Samstag erfolgt ist.

Maßnahmen der maximalistischen Regierung.

O Petersburg, 12. Febr. („Voss. Zeitung") Der russischen Botschaft in London geht aus Petersburg die Nachricht zu, daß die Maximalisten das Vermögen und das Eigentum einer Reihe russischer Gesandten und Legationsbeamten bei den ausländischen Gesandtschaften beschlagnahmten. Es kommen alle Gesandtschaften in Betracht, die sich weigern, die maximalistische Regierung anzuerkennen. Allen diesen ist das Betreten des russischen Bodens unter der Androhung sofortiger Verhaftung verboten.

Weitere Verhandlungen mit der Ukraine.

bz. Berlin, 12. Febr. Die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen den Mittelmächten und der Ukraine werden in Berlin fortgesetzt werden. Zu ihnen werden auch mehrere Vertreter der österreichisch-ungarischen Regierung nach Berlin kommen. Die Verhandlungen werden schon in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen.

*

Litauen.

O Berlin, 12. Febr. Der oberste litauische Nationalrat in der Schweiz hat in Uebereinstimmung mit dem litauischen Landesrat in Wilna den sämtlichen in Bern beglaubigten diplomatischen Missionen in der Schweiz eine Erklärung überreicht, in der der von dem litauischen Landesrat in Wilna gefaßte bekannte Beschluß mitgeteilt wird, der die Wiederherstellung eines unabhängigen litauischen Staates mit Wilna als Hauptstadt proklamiert. Der Nationalrat weist zur Begründung dieses Beschlusses darauf hin, daß das litauische Volk trotz aller Bedrückungen seine Nationalität erhalten habe, und daß der litauische Staat durch die kürzliche Schaffung staatlicher Einrichtungen bereits ins Leben getreten sei. Hieran wird der Antrag geknüpft, Litauen als unabhängigen Staat anzuerkennen. Wie die übrigen Missionschefs, so hat auch der deutsche Gesandte die Abordnung des obersten Nationalrates in der Schweiz empfangen, seine Erklärung zur Kenntnis genommen und versprochen, sie der deutschen Regierung zu übermitteln.

bz. Berlin, 12. Febr. Der Bischof von Kowno, Karewicz, weilt zurzeit in Berlin. Er hatte am Samstag Exzellenz Ludendorff im Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet, konferierte am Sonntag in Köln mit Kardinal Hartmann und hatte gestern eine Audienz beim Grafen Hertling in Sachen der litauischen Fragen. Wie die „Germania" hört, wird man demnach wohl mit einer baldigen Klärung der litauischen Frage rechnen können.

*

Rumänien.

bz. Berlin, 12. Febr. Die Londoner „Morning Post" meldet aus Jassy vom 9. d. M.: Die für den 17. Februar ausgeschriebenen Einberufungsbefehle für die im Januar ausgemusterten rumänischen Heerespflichtigen sind aufgehoben worden. General Averescu hat neben der Ministerpräsidentschaft das Amt als rumänischer Oberkommandant übernommen.

bz. Berlin, 12. Febr. „Petit Journal" meldet: Zwischen den alliierten Kabinetten fand ein lebhafter Meinungsaustausch statt, um eine Schädigung der Entente durch Rumäniens Maßnahmen zu verhindern.

bz. Berlin, 12. Febr. Die „Times„ schreiben: Die Vorschüsse der Alliierten an Rumänien betragen vier

Petersburger Eindrücke eines Kriegsgefangenen.

* Ein Kriegsgefangener, der aus Petersburg heimgekehrt ist, gibt dem Berliner Vertreter des „N. Stuttg. Tagebl." folgende Schilderung seiner Petersburger Eindrücke: Als unser Zug sich Petersburg zu nähern begann, ging unsere Reise immer langsamer von statten. Die Schnellzüge, die nur noch mit einer Geschwindigkeit von 35 Kilometern in der Stunde verkehren, müssen endlos lange auf den Stationen liegen. In der herrlichen kalten Winterlandschaft boten sie einen trostlosen Anblick. Hunderte von Automobilen standen überall herum. Die Eisenbahngeleise waren mit schadhaft gewordenen Wagen überfüllt. Auch unser eigener unterschied sich kaum von ihnen, die Fensterscheiben waren eingeschlagen, die Türen aus den Angeln gehoben, alles von Schmutz starrend.

Um halb 5 Uhr nachmittags trafen wir in Petersburg ein. Ich begab mich in den ungeheizten Wartesaal, wo die Kellner in dicken Pelzen zu ungeheuren Preisen die dürftige Mahlzeit servierten. Die Rote Garde, die zahlreich vertreten war, machte einen nichts weniger als vertrauenerweckenden Eindruck. Wie mir erzählt wurde, tragen ihre Mitglieder keinerlei Legitimationspapiere bei sich und sind nur durch ihre Mützen kenntlich. Sie beziehen ein Gehalt von 450 Rubel monatlich. Nur mit großer Mühe wurden wir eines Iswoschtschiks habhaft, der uns für 35 Rubel zu unserem Hotel brachte. Hier wurden unsere Papiere bei Eintritt durch einen Vertreter des Volkskommissariats besichtigt. Dann erhielten wir, obgleich wir in einem der besten Petersburger Hotels abgestiegen waren, ein kleines unsauberes Zimmer für einen fabelhaften Preis. Abends suchten wir den Grafen Mirbach und die deutsche Delegation auf, die aus 40 Personen besteht. Sie sind in schlechtgeheizten Zimmern untergebracht, befinden sich aber alle anscheinend durchaus wohl. Sie leben als Gäste des russischen Auswärtigen Amtes. Im Hause ihnen gegenüber war wenige Tage zuvor ein Weinkeller aufgebrochen worden, ein in Petersburg alltägliches Ereignis. Die Keller der französischen und englischen Botschafter hatten bereits daran glauben müssen. In letzter Zeit sind mehrere Tausend deutscher Kriegsgefangener in Petersburg eingetroffen, die ausgetauscht werden sollen.

Nach dem Besuch begaben wir uns ins Hotel zurück und unternahmen abends noch einen Spaziergang durch das Zentrum der Stadt. Die Straßen sind von Schneemassen angefüllt, an deren Fortschaffung niemand denkt. Soldaten in zerrissenen Mänteln verkaufen an den Ecken Streichhölzer und Zeitungen. Die allgemeine Unsicherheit hat in erschreckender Weise zugenommen, und es geschieht nicht selten, daß gut gekleideten Leuten ihre Pelze und ihr Geld auf der Straße abgefordert werden. Um 11 Uhr abends müssen alle Theater und Restaurants geschlossen werden. Die meisten größeren Theater, unter ihnen die kaiserlichen, spielen allabendlich, dagegen sind die Vergnügungsstätten leichteren Genres geschlossen, ebenso eine Reihe eleganter Restaurants.

Die Stimmung der gesamten Bevölkerung ist überhaupt mit der Zeit immer ernster, ja pessimistischer geworden. Besonders die gebildeten Stände beklagen sich über die trostlosen Zustände, und immer wieder wird der Wunsch geäußert: Wenn doch die Deutschen nach Petersburg kämen! Eine Brigade würde genügen, um die Ordnung wieder herzustellen. Groß ist der Geldmangel. Als Kleingeld kursieren Briefmarken; größere Scheine sind von der Zeit der Kerenski-Regierung her noch im Umlauf, aber sie tragen keine Nummer und werden deswegen nicht gern gesehen. Die Depositenkassen sind alle geschlossen. Der größte Teil der Fabriken und Industrie-Unternehmungen ist verstaatlicht worden. Die Arbeiter beziehen sehr hohe Löhne, vielfach bis zu 25 Rubel täglich.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Die Uraufführung einer Operette. Aus Hamburg wird uns geschrieben: Heinrich Berté's neue Operette „Lenz und Liebe", die als ein großes Theaterereignis angezeigt wurde, fand bei der Uraufführung im Hamburger Neuen Operettentheater den lärmenden Beifall des Publikums. Der breite Erfolg, der das „Dreimäderlhaus" über die Bühnen begleitete, hat Berté wohl veranlaßt, wieder auf Motive Schubertscher Musik zurückzugreifen. In Verbindung mit dem Texte, den die Verfasser Bruno Herdt und M. Bellenminsky lieferten, tritt freilich das Unwürdige des Verfahrens umso schärfer zutage, da die Herren ungefähr das lächerlichste und trivialste an Einfällen hervorbringen. Die Handlung dreht sich um einen Liebeswettstreit zwischen einem Trottel von Professor und einem jüngeren forschen Kerl, wobei natürlich die Jugend, der Lenz des Lebens, den Sieg davonträgt. Das Publikum hatte an all diesen Nichtigkeiten eine erstaunliche Freude.

⊙ **Die Uraufführung eines Don Juan-Dramas.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Im Schauspielhaus ging ein Schauspiel, das besser Komödie geheißen hätte, betitelt „Nur eine Liebe", erstmalig in Szene. Ernst Sylvester behandelt das Problem des polygamen Mannes. Sein Rainer Holtbaum ist indessen ein liebenswürdiger und herzlich harmloser Springinsfeld, den man beim besten Willen nicht ernst nehmen kann. Seine einzige Liebe gehört seiner Frau, die er so sehr liebt, daß er sogar seine Geliebte mit Erzählungen von ihr langweilen muß. Dennoch sind ihm Frauen ein unentbehrlicher Sport. Liebesepisoden klingen an und ab. Zum Schluß aber kommt zwischen den beiden Gatten nach allen vorhergegangenen Konflikten eine Versöhnung zustande, an deren Dauer zu glauben freilich ein wenig viel verlangt wäre. Gespielt wurde entzückend. Leibelt als Rainer war in dem naiven Zynismus dieses Don Juan in Miniatur zuweilen noch nicht kindlich genug. Gertrude Langfelder als liebreizende Frau und Lina Carstens in der Rolle der Geliebten trugen bei zu einem freundlichen Erfolg.

✤ **Der Bund der Freunde deutscher Kunst E. V.** (Sitz Leipzig) hielt, wie uns geschrieben wird, zum Zwecke seiner inneren und äußeren Festigung kürzlich eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Das erhoffte Ziel, die Bahnen für eine ruhige und gedeihliche Weiterentwicklung des, so verheißungsvoll begonnenen Werkes zu ebnen und zu sichern, wurde in bester Weise erreicht. Gestützt von dem Vertrauen der angesehensten Mitglieder, besonders der führenden Künstlerschaft, hat der Begründer des Bundes, Kunstschriftsteller Arthur Dobsky, den Vorsitz übernommen. Weiter gehören dem Vorstande an: Fabrikdirektor E. Enge, Kaufmann M. Birckner und A. Piening. Als künstlerische und literarische Beiräte werden dem Bunde ihre Mitarbeit widmen: Geh. Regierungsrat Universitätsprof. Dr. Biedermann, Berlin, Geheimrat Eugen Bracht, Dresden, Bildhauer Reinhold Carl, Leipzig, Schriftsteller F. A. Geißler, Dresden, Professor Robert v. Haug, Stuttgart, Professor Ernst Liebermann, München, Geheimrat Clemens Thieme, Leipzig. Der Bund, dem auch S. Kgl. Hoheit Prinz Johann Georg von Sachsen beigetreten ist, umfaßt jetzt 400 über ganz Deutschland verbreitete Mitglieder.

Milliarden Lei. Rumänien habe keines seiner Kriegsziele erreicht, und die außerordentliche Höhe der gewährten Kriegsvorschüsse an Rumänien habe schon lange das Befremden und Erstaunen der englischen Finanzwelt erregt.

Trotzkis und Radeks Gastrolle in Leipzig.

Ueber den früheren Aufenthalt Trotzkis und seines Freundes Radek in Leipzig machen die „Leipziger Neueste Nachrichten" nähere Mitteilungen, aus denen wir entnehmen, daß sich Leo Trotzki in Leipzig in den Jahren 1906/07 aufgehalten hat, und zwar unter Namen Lebejin. Er unterhielt hier regsten Verkehr mit den radikalen Sozialdmokraten und war namentlich in der „Leipziger Volkszeitung" häufiger Gast. Seine Vorliebe für sozialistische Werke und Broschüren kam in reichlichen Ankäufen solcher Schriften zum Ausdruck. Trotzki, der während seines Leipziger Aufenthaltes verschiedene Kollegs belegte, trat, da er über reichliche Geldmittel verfügte, elegant und sicher auf. Sein Freund Radek-Sobelson, der jetzige Direktor der „Petersburger Telegraphen-Agentur," der sich zum ersten Male vom Sommer bis Herbst 1909 in Leipzig aufhielt, im Frühjahr 1910 nach Leipzig zurückkehrte, um bis zum Frühjahr 1911 hier zu verbleiben, hinterläßt ein weniger gutes Andenken. Er galt als dunkler Ehrenmann, der seine große Vorliebe zu politisch-wissenschaftlichen Werken in recht eigenartiger Weise bekundete, und machte auch äußerlich in seinem Schlapphut und Russenmantel einen wenig vertrauenerweckenden Eindruck. Er war Mitarbeiter der „Leipziger Volkszeitung". In sozialdemokratischen Kreisen führte er sich hier, nachdem man ihn in Rußland als übe führten Dieb kaltgestellt hatte, als Karl Radek schriftstellerisch ein. Studien hatte er hier nicht obgelegen. Von Leipzig wandte er sich dann nach Bremen, Hamburg und Berlin. Bei Kriegsausbruch weilte Radek-Sabelsohn unter dem Deckmantel „Parabellum" in der Schweiz.

Das Echo der Wilsonrede.

Auch über den neuesten Redeerguß des amerikanischen Präsidenten kann die deutsche Oeffentlichkeit ruhig zur Tagesordnung übergehen. Sie enthält keinen irgendwie beachtenswerten neuen Gedanken, der uns dem viel erörterten Friedensproblem nur um einen Schritt näher brächte. Wilson drückt sich diesmal nur etwas vorsichtiger und anständiger aus, als wir das bisher von ihm gewöhnt waren. Seine Ausführungen haben aber dadurch an Klarheit und Bestimmtheit nicht gewonnen. Im Gegenteil, der amerikanische Präsident kommt diesmal über allgemeine Phrasen nicht heraus und die Grundsätze, die er am Schluß über die Friedensfrage entwickelt, können keine brauchbare Unterlage für die kommenden Friedensverhandlungen bilden. Wilson versucht natürlich, wie wir schon vor einigen Wochen vermuteten, den österreichischen Minister des Auswärtigen, Graf Czernin, gegen den Reichskanzler Graf Hertling auszuspielen. Die Rede des ersteren behandelte er mit sichtlichem Wohlwollen. Wenn der Präsident dabei sagt, daß die Rede des Grafen Czernin deutlicher die Basis für den allgemeinen Frieden erkennen lasse als die des Grafen Hertling, so wird er bedenken müssen, daß beide Männer verschiedenartige Interessen zu vertreten haben, d. h. daß Oesterreich-Ungarns Kriegsziele andere sind als die Deutschlands. Deutschland kann nicht ohne weiteres alles preisgeben, ohne eine entsprechende Gegenleistung dafür zu empfangen in Gestalt der Zusicherung, daß sein Reichsgebiet unversehrt bleibt. Das ist das Mindeste, was wir fordern können.

Die Berliner Presse behandelt die neueste Wilsonrede durchweg sehr kurz und kühl.

[illegible] der „Nor[illegible]tschen Allgemeinen Zeitung" wird gesagt: Der neue Ton in den Aeußerungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten sei entschieden ein Fortschritt. Deshalb biete die Botschaft jedoch nichts Neues. Nicht wir und unsere Bundesgenossen sind es, die dem Frieden Hindernisse bereiten, sondern die eigenen Bundesgenossen Wilsons. Herr Wilson muß sich zuerst an seine Bundesgenossen wenden, um sie für seine Prinzipien zu gewinnen, von denen sie bisher nichts wissen wollten. Es wäre zu wünschen, wenn Präsident Wilson, der angeblich nicht den Wunsch hat, sich in europäische Angelegenheiten zu mischen, oder als Weltschiedsrichter in europäischen territorialen Zwistigkeiten aufzutreten, sich im Laufe der Zeit wieder rückhaltslos zu dem früher von den Vereinigten Staaten als geheiligt angesehenen Grundsatz der Monroe-Doktrin bekennen würde. Bisher laufen seine Vorschläge auf nichts anderes hinaus, als die Welt zu einem angelsächsischen Frieden zu zwingen. Das würde kein dauernder Frieden, sondern eine Tyranneiherrschaft Englands und der Vereinigten Staaten bedeuten.

Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt: Wenn Wilson die Rede des Grafen Hertling vage und verwirrend findet, so wird man auch sagen können, daß der trübe Strom seiner Beredtsamkeit auch diesmal nach Möglichkeit undurchsichtig gehalten ist. Der Gerichtshof der Menschheit, den er als maßgebend für die Anwendung seiner Prinzipien erklärt, ist doch nur eine phrasenhafte Verschleierung dessen, daß die Mittelmächte am Verhandlungstisch durch die beiden angelsächsischen Mächte majorisiert werden sollen. Worauf das praktisch hinauslaufen würde, wird durch die freundliche Gesinnung Wilsons belegt, unsere deutsche Ostmark von uns loszureißen.

In der „Vossischen Zeitung" heißt es: Der Gerichtshof der Menschheit verschleiert den Anspruch Amerikas, den Vorsitz in dem Weltgericht anzunehmen, das nicht nur über Deutschland, nicht nur über Europa, sondern über die Aufteilung der Welt entscheiden soll. Amerikas Ziele sind vollkommen greifbarer Art. Die engste Solidarität gegen jede europäisch-asiatische Kontinentalpolitik verbindet Amerika mit England.

Die „Tägliche Rundschau" meint, Wilson habe sich diesmal einer zivilisierteren Sprache bedient als dies ihm sonst eigentümlich sei. Aber weder seine alte Taktik der Haßerregung gegen Deutschlands „Autokratien", noch seine Versuche der Erregung von Zwiespalt zwischen den Mittelmächten habe er aufgegeben, noch seine Kriegsziele aus den Augen verloren, die Errichtung der anglo-amerikanischen Weltherrschaft unter der Firma der Völkergemeinschaft.

Die feindlichen Heeresberichte.

WTB. Paris, 13. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Die Nacht war durch große Tätigkeit französischer Aufklärungsabteilungen gekennzeichnet. Nördlich der Aillette brachten die Franzosen bei einem Handstreich in der Nähe von Bouchonville etwa 20 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Die Deutschen versuchten unter dem Schutze lebhaften Geschützfeuers sich den französischen Linien zwischen Bezonvaux und dem Nousseswalde zu nähern. Ein von drei Abteilungen ausgeführter Angriff wurde durch das Feuer der Franzosen zum Stehen gebracht und fügten den Deutschen Verluste zu.

*

WTB. London, 13. Febr. Amtlicher Bericht von gestern morgen. Gestern abend machten Truppen aus Manchester einen erfolgreichen Ueberfall auf deutsche Gräben westlich von La Bassée. Sieben Gefangene sowie ein Maschinengewehr wurden eingebracht.

WTB. London, 13. Febr. Amtlicher Bericht von gestern abend. Die feindliche Artillerie zeigte während des Tages südwestlich und westlich Cambrai zeitweilige Tätigkeit.

*

WTB. Rom, 13. Febr. Amtlicher Bericht von gestern. Auf den Südabhängen des Sasso Rosso und im Ostteile des Frenzelatales hielt die größere örtliche Kampftätigkeit gestern früh noch an. Der Gegner ließ ansehnliche Infanteriemassen vorschieben, die durch das plötzliche Feuer unserer Artillerie dezimiert wurde und keine bedeutende Tätigkeit entfalten konnte. Am Nachmittag war die Lage wieder normal.

Verschiedene Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen.

WTB. Berlin, 12. Febr. Zwei hervorragende Infanterieoffiziere, der Oberstleutnant von Huth und Hauptmann Seiler sind neuerdings mit dem Orden pour le mérite ausgezeichnet worden.

Oberstleutnant v. Huth, welcher in vorbildlicher Pflichttreue ein Infanterieleibregiment drei Kriegsjahre lang führt, hat mit diesem Regiment am 30. November 1917 einen neuen großen Erfolg erstritten. Das Regiment erstürmte unter seiner tapferen Führung an diesem Tage die feindlichen Stellungen bei Cambrai östlich Villers-Guislain sowie das Dorf selbst, und drang 6 Kilometer tief in die zweite und dritte Verteidigungslinie ein.

Hauptmann Seiler, ein Offizier von ganz besonderer persönlicher Tapferkeit wurde zweimal schwer verwundet und kehrte jedesmal nach kaum erlangter Wiederherstellung zur vordersten Kampflinie zurück. Am 30. Dezember eroberte er mit seinem Bataillon drei hintereinander gelegene zäh verteidigte Gräben. Dann eilte er mit schnell zusammengerafften Leuten seines rechten Flügels dem schwerbedrängten Nachbarbataillon zur Hilfe, rollte den vordersten feindlichen Graben, selbst Handgranaten werfend, auf und zwang den Feind, die ganze Stellung preiszugeben.

Meutereien im französischen Heer.

WB. Berlin, 11. Febr. Da der Dienst im französischen Heer immer härter und die Strafen immer schärfer werden, so bilden Meutereien keine Seltenheit. Die Soldaten des 74. Regiments haben sogar ihre Fahne in Stücke gerissen. Maschinengewehre und die 15. Dragoner mußten aufgeboten werden, um die Meuterer nach ihrer Uebermältigung zu überwachen. Der Regimentskommandeur war verzweifelt, aber gänzlich machtlos.

Die Unterdrückung der Wahrheit in Italien.

WTB. Berlin, 13. Febr. Eine Depesche des „Berl. Lokalanz." aus Lugano besagt, Mussolini, der Leiter des „Popolo d'Italia" und das Oberhaupt der Piazza, dessen Anregungen die Regierung stets aus Pünktliche nachzukommen pflegt, verlangt kategorisch die sofortige Unterdrückung sämtlicher Blätter ohne Ausnahme. An ihre Stelle soll für die Kriegsdauer ein unbedingt im Dienste des Krieges stehendes, von einem absolut ententistischen Komitee geleitetes Einheitsorgan treten.

Aus dem Reich.

Eine entscheidende Erklärung in der preußischen Wahlrechtsfrage?

In politischen Kreisen erwartet man eine entscheidende Erklärung in der Wahlrechtsfrage für den 22. Februar. Dann dürfte auch die Abstimmung über das gleiche Wahlrecht im Ausschuß des Abgeordnetenhauses fallen und im Anschluß daran dürfte sich die Regierung wohl über die Wege aussprechen die sie zu gehen gedenkt, falls, wie zu befürchten ist, die Mehrheit des Abgeordnetenhauses in der Wahlrechtsfrage der Regierung Gefolgschaft versagt.

Die Reichsweinsteuer.

Ueber die geplante Reichsweinsteuer erfährt die „Köln. Ztg." von sachverständiger Seite folgendes: Steuerpflichtig ist der Wein, der vom Erzeuger in die Hände des Händlers oder Verbrauchers übergeht. Der Landwirt selbst bleibt also steuerfrei. Die Steuer wird also in doppelter Form erhoben: einmal als eine Abgabe auf den Weinmost oder Wein in Fässern und außerdem als eine Steuer auf Flaschenweine, auch auf solche, die schon jetzt bei Privaten lagern. Die Steuer beträgt bei Wein im Werte von 1 ℳ 10 ₰, 2 ℳ bis 3 ℳ 20 ₰, 3 bis 4 ℳ 30 ₰ usw. Die Steuer soll in Form einer Banderole erhoben werden. Der Ertrag wird auf 100 Millionen geschätzt.

Nach dem Streik.

* Köln, 12. Febr. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Kassel: Zur Klärung und zur Aussprache über die durch die letzte Arbeitsniederlegung geschaffene Lage fand dieser Tage im Generalkommando des 11. Armeekorps eine Besprechung des Chefs des Stabes mit den Arbeiterausschüssen der wichtigsten Kasseler Kriegsbetriebe im Beisein von Vertretern der Königlichen Regierung statt. Der Chef des Stabes hob hervor, daß dank der besonnenen Haltung der Arbeiterschaft die Arbeitseinstellungen im Korpsbezirk schnell und ruhig beigelegt worden seien, wies aber darauf hin, daß in Zukunft unter keinen Umständen neue Arbeitseinstellungen geduldet würden und der Kommandierende General sich andernfalls gezwungen sehen würde, die ganze Schwere des Strafgesetzes mit der durch den Belagerungszustand ihm verliehenen Machtvollkommenheit zur Anwendung zu bringen. Ein Vertreter der Arbeiterschaft betonte, der Streik sei plötzlich aufgeflammt aus einer Stimmung der Arbeiterschaft heraus, die hauptsächlich durch das herausfordernde Auftreten der Deutschen Vaterlandspartei erzeugt worden sei. Der Chef des Stabes erwiderte, daß es jedem freistehe, die Vaterlandspartei zu bekämpfen, daß aber auch dazu der Streik kein geeignetes Mittel sei und der Kampf gegen die Vaterlandspartei nicht zu einem Kampf gegen das Vaterland werden dürfe.

Die Abtsweihe in Beuron.

Am Montag den 11. d. Mts. fand im Kloster Beuron die Benediktion des neuen Abtes Raphael Walzer, der an Stelle des erkrankten Erzabtes Ildefons Schoben gewählt worden war, in feierlicher Weise statt. Die Häuser des Ortes trugen reichen Flaggenschmuck. Zum Feste waren erschienen: Fürst Wilhelm von Hohenzollern mit dem Erbprinzen Friedrich. Die Weihe des Erzabtes nahm Erzbischof Thomas Nörber von Freiburg vor. Anwesend war auch Bischof Keppler von Rottenburg, dann die Aebte Raphael Molitor von St. Joseph in Westfalen, der als ältester der Aebte der Benediktinerkongregation die Wahl von Raphael Walzer geleitet hat und heute mit Abt Dr. Plazidus Glogger von St. Stephan in Augsburg als Assistenzabt des neuen Erzabtes bei der Festlichkeit fungierte. Ferner waren Festteilnehmer die Abte Ildefons Herwegen aus Maria Laach, Abt Willibald Wolfsteiner von Ettal und Abt Plazidus Vogel aus Münster-Aurach. Auch der Adel des Landes war vertreten, ferner die Dekane der benachbarten Landkapitel. Groß war die Zahl der herbeigeeilten Geistlichen aus dem Lande und besonders der Besuch aus Ravensburg, der Vaterstadt des Erzabtes. Die kirchlichen Vorgänge der Abtsweihe während des höchst feierlichen Pontifikalamtes vollzogen sich nach den uralten, ehrwürdigen Ueberlieferungen. Nach der Vorstellung des Neugewählten vor dem Erzbischof und Verlesung der päpstlichen Vollmacht, erfolgte der Eidschwur des neuen Erzabtes auf das Evangelienbuch und dessen Versprechen bei der Prüfung, die Regel zu beobachten, Sittenreinheit, Liebe zu den Armen und Gehorsam gegen die Kirche zu pflegen. In den Gottesdienst, den Erzabt und Bischof zeitweise getrennt verrichteten, ist dann die eigentliche Weihe mit Gebet und Handauflegen eingefügt. Es folgten die Uebergabe des Regelbuches, des Hirtenstabes und des Ringes mit Edelstein, worauf der neue Abt dem Erzbischof zur Opferung zwei große schwere Kerzen, zwei große Brote und zwei mit Wein gefüllte Fäßchen, je eines vergoldet und versilbert, übergab, letztere auf beiden Seiten mit dem Wappen des neuen Erzabtes des Klosters geschmückt. Endlich wurde der Erzabt nach dem Segen des Bischofs mit der Mitra und geweihten Handschuhen geschmückt, worauf der Abschluß der Feier damit erfolgte, daß der Bischof den neuen Abt an seinen Thron führte. — An dem Mittagessen im Kloster nahmen die Festgäste und die männlichen Angehörigen des Erzabtes teil.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 12. Febr. Das Vermögen des bad. Hauptvereins der Deutschen Lutherstiftung berechnet sich auf Ende 1917 auf 28 677 ℳ. Die Gesamtsumme der bisher in Baden gewährten Unterstützungen beträgt 63 170 ℳ, es wurden davon ausgegegeben 26 515 ℳ für Pfarrer- und 36 655 ℳ für Lehrerfamilien. Das Vermögen des Zentralvereins und der Zweigvereine betrug Ende 1916 586 217 ℳ. In den 31 Jahren des Bestehens hat die Deutsche Lutherstiftung an Unterstützungen den Betrag von 1 393 969 ℳ an Pfarrer- und Lehrerfamilien gewährt.

△ Karlsruhe, 13. Febr. Zur Erleichterung des Besuches der vom 8.—9. März 1918 stattfindenden Mustermessen in Leipzig werden die Besucher (auch die Aussteller) gegen Vorzeigung einer vom Meßamt für die Mustermessen auf ihren Namen ausgefertigten und mit einer Nummer versehenen Bescheinigung auf der Hin- und Rückreise zum halben Fahrpreis 2. oder 3. Klasse der gewählten Zuggattung in direkter Fahrt befördert.

§ Heidelberg, 12. Febr. Der Armenrat in Heidelberg hat vor einiger Zeit beschlossen, ein Heim zu schaffen zur vorläufigen Aufnahme von der städtischen Fürsorge unterstehenden Kindern vor ihrer Zuweisung in die Familie zur Beobachtung, Untersuchung und einwandfreien Feststellung, ob Familien- oder Anstaltserziehung geboten erscheint, zur zeitweisen Unterbringung nicht verwahrloster Kinder, die vorübergehend durch Tod oder Krankheit der Mutter heimatlos wurden. Als Anstaltsgebäude wurde das bisherige Gasthaus „zum Siebenmühlental" in Handschuhsheim von der Stadt erworben. Als Anstaltsleiter ist ein verheirateter Lehrer vorgesehen, dem ein Hausarzt als Berater zur Seite stehen wird; ebenso dürfte die Schulleitung diesem Heime besondere Aufmerksamkeit widmen. Die seelisch und leiblich richtige Behandlung der Zöglinge ist somit, soweit es menschenmöglich erscheint, gewährleistet.

‡ Heidelberg, 12. Febr. Der 18 Jahre alte Dreher Karl Bohler aus Ilvesheim, der im Juli vorigen Jahres bei einer Schießerei einen Kopfschuß erhielt, ist jetzt in der Ohrenklinik infolge seiner Verletzungen gestorben. — Am Samstag wollte ein junger Mann an einer hiesigen Bank einen falschen Wechsel in Höhe von 10 000 Mark diskontieren. Der Beamte schöpfte jedoch Verdacht und verständigte die Kriminalpolizei. Bis zum Eintreffen der Polizei hatte der junge Mann die Flucht ergriffen. Den eifrigen Nachforschungen der Kriminalpolizei gelang es, wie das „Heidelb. Tagbl." berichtet, den Wechselfälscher heute vormittag zu verhaften.

⊙ Freiburg, i. Br. 13. Febr. (Privattelegramm.) Im benachbarten Wildtal wurde der schon bejahrte ledige Andreas Maier in seinem alleinstehenden Hause, welches zum Michelbachhof gehört, ermordet im Hausflur aufgefunden. Der Unglückliche ist von bis jetzt noch unbekannten Tätern erstochen worden. Die Kästen und Behälter der Wohnung waren durchwühlt, sodaß auf Raubmord geschlossen werden kann.

* Konstanz, 13. Febr. Die älteste Frau von Konstanz, Frau Pauline Schmaltz geb. Hoffmann ist gestern, 97 Jahre alt, gestorben. Der Familie Schmaltz verdankt der Stadt viele Stiftungen.

Die Tätigkeit des Landespreisamts und Kriegswucheramts in Baden.

* Karlsruhe, 12. Februar.

In der dritten Denkschrift der bad. Regierung über die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen findet sich auch eine Darstellung über die Tätigkeit des Landespreisamts und des ihm angegliederten Kriegswucheramts. Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, daß das Landespreisamt die Prüfungen der Preise nicht allein mehr auf Mehl, Brot, Butter Suppeneinlagen, Zucker, Teigwaren, Käse, Salz, Zündhölzer, Soda usw. erstreckt, sondern auch weiter ausgedehnt hat. So hat z. B. das Landespreisamt im Hinblick darauf, daß große Preissteigerungen bei Getränken, besonders bei Wein und Most beobachtet wurden, bei einer großen Zahl von Weinhandlungen Geschäftsprüfungen vornehmen lassen und in etwa 20 Fällen die Einleitung eines Ermittelungsverfahrens durch die Polizei oder Staatsanwaltschaft herbeigeführt. Weiterhin läßt das Landespreisamt wiederholt die Speisekarten in den Wirtschaften prüfen und hat auch dem Geschäftsbetrieb sämtlicher Konditoreibesitzer in verschiedenen Städten einer eingehenden Prüfung unterzogen. Um den Preistreibereien beim Schuh- und Möbelhandel wirksamer entgegentreten zu können, hat das Landespreisamt zwei Fachleute herbeigezogen, welche bis Ende November 1917 insgesamt 50 Schuh- und 40 Möbelgeschäfte geprüft haben; Uebermäßige Preissteigerungen wurden zur Anzeige gebracht. Neuerdings hat dann das Landespreisamt auch zwei geeignete Sachverständige gewonnen, welche die Prüfung der Preisbildung in der Tabakindustrie und im Tabakhandel durch Einsicht der Geschäftsbücher usw. vornehmen. Auch für die Ueberwachung des Kleiderhandels beabsichtigt das Landespreisamt die Einstellung einer sachverständigen Persönlichkeit.

Aber nicht allein auf die Verhältnisse in den größeren Städten richtet das Landespreisamt sein Augenmerk, es sucht ebenso auch den besonderen Interessen der ländlichen Bevölkerung zu dienen, z. B. durch Prüfung der Futtermittel-, des Güter- und Pferdehandels. So wurde u. a. drei gewerbsmäßige Güterhändler wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über den Güterhandel zur Anzeige gebracht. Nach der Prüfung des Geschäftsbetriebs von 30 Pferdehändlern wurden in zehn Fällen Anzeigen wegen unerlaubten Pferdehandels und übermäßiger Preissteigerung erstattet.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 13. Februar 1918.

= Prinz Max ist heute zu kurzem Aufenthalt nach Berlin gereist.

= Besuch des bayerischen Staatsministers am Großh. Hofe. Staatsminister von Dandl ist heute in Begleitung des Legationsrates Freiherrn zu Rhein hier eingetroffen, um am badischen Hof seinen Antrittsbesuch zu machen. Im Laufe des Vormittags stattete er den Ministern Besuche ab und wurde dann vom Prinzen Max in Audienz empfangen. Um 11 Uhr vormittags fand Audienz bei S. K. H. dem Großherzog und darauf Empfang bei J. K. H. der Großherzogin statt. Zur Frühstückstafel waren außer dem Staatsminister v. Dandl auch die Minister geladen. Im Laufe des Nachmittags wurde der bayer. Staatsminister von J. K. H. der Großherzogin Luise in Audienz empfangen. Zu Ehren der Gäste hat der Minister des Großh. Hauses und des Aeußeren Dr. Düringer abends eine größere Anzahl Herren zu sich geladen. Dem Staatsminister von Dandl wurde anläßlich seines Besuches das Großkreuz des Ordens Berthold I. und dem Legationsrat Freiherrn zu Rhein das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

= Bezugsscheinerteilung auf Sommermäntel. Infolge der Knappheit an Web-, Wirk- und Strickwaren sollen die Bezugsscheinstellen nach den bestehenden Bestimmungen bei Bewilligung von Bezugsscheinen für Sommermäntel im allgemeinen Zurückhaltung üben. Für besondere Fälle sind jedoch Ausnahmen vorgesehen. So ist z. B. gestattet, kränklichen und hochbejahrten Personen Bezugsscheine für Sommermäntel auszustellen, wenn durch ein ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird, daß die Anschaffung mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand dringend notwendig ist. Ferner kann jeder, der einen bereits getragenen aber guterhaltenen Sommermantel oder zwei stark abgetragene Sommermäntel abliefert, einen Bezugsschein ob

einen neuen Sommermantel erhalten. Die Annahmestellen sind hierzu von der Reichsbekleidungsstelle ersucht worden, bei Beurteilung der Beschaffung abgegebener Sommermäntel, -Jacketts oder -Umhänge einen möglichst milden Maßstab anzulegen, der es ermöglicht, eine Abgabebescheinigung zumeist schon bei Abgabe nur eines Stückes zu erteilen; die Abgabe zweier zur Erlangung einer Abgabebescheinigung soll nur dann verlangt werden, wenn das abgegebene Stück auch nach erheblicher Instandsetzungsarbeit nur eine geringe Brauchbarkeit besitzen würde.

Na. Dem Ortsausschuß des Badischen Heimatdank wurden von den Badischen Lederwerken Karlsruhe-Mühlburg als einmaliger Beitrag 1000 M zugewendet.

= **Großh. Hoftheater.** Freitag den 15. Februar: zum erstenmal: „Der Augenblick" Lustspiel in 5 Akten nach Goethe von Hermann Bahr. Hauptrollen: Ruth Linke, Marie Frauendorfer, Felix Baumbach, Rudolf Essek, Paul Gemmecke, Fritz Herz, Reinhold Lütjohann. Die Spielleitung hat: Dr. Rolf Roennecke.

= **Unfall mit Todesfolge.** Am letzten Sonntag zog das 1½ Jahre alte Söhnchen eines Schneidermeisters in der Küche der elterlichen Wohnung in der Durlacherallee einen brennenden Gasherd mit einer Bratpfanne von einem Tisch herunter und zog sich dadurch Brandwunden am Kopf, Hals und Armen zu. In schwerverletztem Zustande mußte das Kind nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden, wo es gestern früh starb.

= **Brand-Unglück.** Heute früh halb 1 Uhr ist in der Wohnung einer Oberamtsrichterswitwe in der Roonstraße auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Brand ausgebrochen, wobei die gelähmte 79jährige Wohnungsinhaberin in ihrem Bette verbrannt ist. Die herbeigerufene Feuerwache konnte das Feuer, das erheblichen Gebäude- und Fahrnisschaden verursacht hat, auf seinen Herd beschränken.

= **Sachbeschädigung.** Durch noch nicht ermittelte Täter wurden in der Nacht vom 11./12. l. Mts. an der Goetheschule hier mehrere Fensterscheiben eingeworfen. Der Stadtgemeinde entstand dadurch ein Schaden von etwa 100 M.

= **Wegen Betrugs** gelangte ein hiesiger Kohlenhändler zur Anzeige, welcher seit November 1917 seiner Kundschaft fortgesetzt Kohlen in Körben zu 75—80 Pfund lieferte, die er zu 1 Zentner in Anrechnung brachte.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Vorschußverein Villingen.** Das abgelaufene Geschäftsjahr, das 50. seit Gründung der Genossenschaft, hat sich gut gehalten. Den Gesamtumsatz hat sich von 70 101 691 M (1916) auf 116 750 808 M erhöht, die Stammanteile betragen 374 835 M, die Reservefonds haben die Höhe von 446 862 M, die Spareinlagen und Anleihen 2 004 756 M (i. V. 1 360 251 M), Bankenkonto und Kreditoren 1 111 306 M (936 397 Mark), das gesamte Betriebskapital 4 027 761 M (3 095 862 M) erreicht. Der Reingewinn beträgt 33 960 M (34 847 M), aus dem 6 Proz. Dividende verteilt werden.

* **Zeppelin-Werke G. m. b. H.** Die Gesellschaft teilt durch Rundschreiben mit, daß die bisher von den Firmen Luftschiffbau Zeppelin, G. m. b. H., und Flugzeugwerft, G. m. b. H., geführten Geschäftsbetriebe zusammengelegt und mit allen Aufträgen, Außenständen und Verpflichtungen von der Firma Zeppelin-Werke, G. m. b. H. übernommen sind. Den Vorstand der Gesellschaft bilden die seitherigen Geschäftsführer des Luftschiffbau Zeppelin, G. m. b. H., Dipl.-Ing. Dörr und Dipl.-Ing. Graf F. v. Zeppelin, und der seitherige Geschäftsführer der Flugzeugwerft, G. m. b. H., Direktor Rasch.

Letzte Drahtberichte.

Ehrung des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn.

WTB. **Saarbrücken**, 13. Febr. Die Stadt Saarbrücken richtete an Generalfeldmarschall v. Eichhorn aus Anlaß seines 70. Geburtstages ein längeres Glückwunschtelegramm, in dem ihm zugleich von dem Beschluß Mitteilung gemacht wird, die schönste Straße der Stadt, die Stadenstraße, Eichhornstraße zu nennen.

Die Opposition der Polen in Oesterreich.

WTB. **Wien**, 13. Febr. Den Abendblättern zufolge erklärten auch polnische Mitglieder des Herrenhauses, daß sie sich mit Rücksicht auf die der Ukraine in dem Friedensvertrag zugestandenen Grenzen der Opposition des Polenklubs im Abgeordnetenhause anschließen.

Die neuen europäisch-asiatischen Landverbindungen.

WTB. **Konstantinopel**, 13. Febr. Der Budgetausschuß der Kammer nahm den bereits gemeldeten Gesetzentwurf betr. den Vertrag mit der Budapester Firma Sigmundt über Bohrungen und Bohrarbeiten für eine Brücke und einen Tunnel von Europa nach Asien und einen Kredit von 10 000 Pfund an. Die Arbeiten sollen im April beginnen.

Englische Preßstimmen zur Erklärung Trotzkis.

WTB. **Amsterdam**, 13. Febr. Dem Reuterschen Büro zufolge sprechen sich die englischen Blätter über den Friedensschluß mit Rußland dahin aus, daß die russische Regierung das Opfer der Diplomatie der Mittelmächte wurde. — Der liberale „Daily Telegraph" schreibt: Rußland stellt Deutschland vor die schwierige Frage: Was werdet Ihr jetzt tun? und da Deutschland nicht imstande ist, den hilflosen russischen Staat zu annektieren, zu organisieren und zu verwalten, so kann ich darauf keine abschließende Antwort geben. — Ueber den Frieden mit der Ukraine schreibt das Blatt: Der Frieden mit der Ukraine verliert seinen Glanz, wenn man bedenkt, daß ihre Regierung jeden Augenblick weggejagt werden kann. Die Ukraine kann Deutschland nur helfen, wenn sie Nordrußland zur Hungersnot verurteilt.

Das Northcliffsche Blatt „Daily Mail" schreibt: Wenn auch einige Völker die Freiheit vergessen oder verraten haben, das britische Volk steht noch ebenso fest wie gegenüber Napoleon. — Die „Times" schreiben: Es gab keine bessere Lektion für aufrichtige Idealisten, die nach einem guten Frieden durch Verhandlungen strebten, als die Erniedrigung der Bolschewiki in Brest-Litowsk. Die Bedeutung des Fehlschlages der Diplomatie der Bolschewiki sei politischer und nicht militärischer Natur. Wilson sei Idealist, und in seiner an den Kongreß gerichteten Rede bringe er seine Ideale beredt und mit praktischer Genauigkeit vor. Das Blatt erinnert daran, daß Wilsons Glauben an den Völkerbund und die Herrschaft von Recht und Gerechtigkeit eine Politik sei, die nach dem Frieden vielleicht in Betracht komme. — „Daily News" enthalten sich jeden Kommentars, da nur deutsche Berichte vorlägen.

Beschlüsse des französischen Ministerrats.

WTB. **Paris**, 13. Febr. Im Ministerrat berichtete Finanzminister Klotz über die kürzlich im Finanzausschuß der Alliierten geführte Beratung, deren Ergebnisse sehr befriedigend seien, und die die vollständige Uebereinstimmung unter den Alliierten ergeben hätte. Um eine genauere Zusammenarbeit der Ueberwachung der Spionage zu sichern, stellt ein Erlaß diesen Dienst unter die Leitung Clemenceaus und beruft an seine Spitze Maringer mit dem Titel eines Generalkommissars für nationale Sicherheit. — Der Verpflegungsminister Boret gab im Ministerrat einen Ueberblick über die Lebensmittelfrage in Frankreich und den alliierten Ländern und berichtete über alle Maßnahmen, die den überflüssigen Verbrauch einschränken und eine bessere Verteilung der notwendigen Bedarfsartikel gewährleisten sollen.

Ein italienischer Hilferuf.

WTB. **Bern**, 13. Febr. Der „Corriere della Sera" schließt sich der Mahnung des „Manchester Guardian" an, der interalliierte Generalstab solle Italien nicht vernachlässigen und fordert für den Frühling weitere Hilfstruppen, da Italien nicht genügend Truppen habe, um den Mannschaftsbestand in den vordersten Linien häufig zu wechseln, die dadurch eintretende Zermürbung der Widerstandskraft aber schon zur Katastrophe von Karfreit mit der Grund gewesen sei. Die Entente müsse die italienische Front und die Verbindung mit dem Orient verteidigen.

Beisetzung des Sultans Abdul Hamid.

WTB. **Konstantinopel**, 13. Febr. Die Bestattung des ehemaligen Sultans Abdul Hamid fand gestern im Mausoleum seines Großvaters, des Sultans Mahmud statt. Der Leichenzug, der vom alten Serail-Palast aus ging, war der eines regierenden Herrschers.

Eisenbahnunglück.

* **Wien, 12. Febr.** (Privat-Telegr.) **Wie Lemberger Blätter berichten, geriet nachts im Stanislau—Lemberger Personenzug, als er den Dnjestr passierte, ein Wagen in Brand. Von den Reisenden die kopflos und entsetzt aus dem Wagen sprangen, fielen mehrere in den Fluß und ertranken. In dem niedergebrannten Wagen fand man sieben verkohlte Leichen, 11 Personen erlitten schwere Brandwunden. Der Brand griff auch auf weitere Teile des Zuges über, worin mehrere Reisende ebenfalls den Tod gefunden haben sollen. Der Brand soll durch die Entzündung eines Kinofilms in einem Reisekoffer entstanden sein.**

PROSPEKT

über

nominal M. 500 000.— neue auf den Inhaber lautende Aktien zu je M. 1000.—

der

Badischen Maschinenfabrik und Eisengiesserei

vormals G. Sebold und Sebold & Neff

in Durlach i. B.

500 Stück No. 1501—2000.

Die Badische Maschinenfabrik und Eisengiesserei vormals G. Sebold und Sebold & Neff ist durch notarielle Verhandlung vom 11. November 1885 als Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Durlach errichtet und am 1. Dezember 1885 ins Handelsregister in Durlach eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Maschinen jeder Art, sowie der Betrieb einer Eisen-Giesserei.

Die Gesellschaft ist befugt, für ihre Zwecke Handelsgeschäfte jeder Art zu betreiben und sich an anderen Unternehmungen zu beteiligen.

Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft betrug ursprünglich M. 550,000.—. Es wurde im Jahre 1906 um M. 450 000.— und im Jahre 1911 um M. 500 000.— erhöht. Auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses vom 14. November 1913 wurde zum Zwecke der Erweiterung der Werke und Verstärkung der Betriebsmittel das Grundkapital durch Ausgabe von 500 Aktien à M. 1000.— um weitere M. 500 000.— unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre erhöht. In Verbindung mit dem Aufsichtsratsbeschluss vom 26. Februar 1914 wurden die neuen Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1914 ab an ein Konsortium begeben und es wurde den Aktionären in der Zeit vom 5. bis 20. März 1914 ein Teilbetrag von M. 375 000.— in der Weise zum Bezuge angeboten, dass auf je 4 alte Aktien eine neue zu 112 % bezogen werden konnte. Die Durchführung der Kapitalserhöhung wurde am 5. März 1914 ins Handelsregister Durlach eingetragen. Somit beträgt das Aktienkapital M. 2 000 000.—, eingeteilt in 2000 auf den Inhaber lautende Aktien, jede zu M. 1000.—, No. 1 bis 2000.

Das beim Verkauf der M. 500 000.— neue Aktien erzielte Aufgeld wurde nach Abzug der Kosten der Erhöhung mit M. 9842.45 dem Reservefond zugeführt.

Die Aktien und Interimsscheine werden unter fortlaufenden Nummern, mit dem Faksimile der Namensunterschrift eines Vorstandsmitgliedes und der handschriftlichen Unterschrift eines Mitgliedes des Aufsichtsrats versehen, ausgefertigt.

Die Aktien No. 1501 bis 2000 sind versehen mit Dividendenscheinen für das Jahr 1917/18 bis zum Jahre 1923/24 einschliesslich und Talon.

Der **Vorstand** der Gesellschaft besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, die vom Aufsichtsrat bestellt und entlassen werden.

Zur Zeit besteht der Vorstand aus den Herren: Direktor August Schaber und Direktor Fritz Diesfeld.

Der **Aufsichtsrat** besteht aus wenigstens 3 Mitgliedern. Die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt durch die Generalversammlung jedesmal auf den Zeitraum vom Tage der Wahl bis zum Schlusse der darauffolgenden vierten ordentlichen Generalversammlung.

Zur Zeit besteht der Aufsichtsrat aus den Herren: Privatier Hermann Becker in Pforzheim, Vorsitzender, Kommerzienrat Fritz Homburger, in Firma Veit L. Homburger in Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender, Stadtrat Dr. Friedrich Weill in Karlsruhe, Dr. Paul Homburger, in Firma Veit L. Homburger in Karlsruhe, Ingenieur Alfred Gerber in Karlsruhe.

Die **ordentliche Generalversammlung** findet alljährlich innerhalb 6 Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres statt und wird vom Aufsichtsrat oder vom Vorstand einberufen. Das Ausschreiben hat so frühzeitig zu erfolgen, dass zwischen dem Tage der Ausschreibung und dem letzten Tage der Hinterlegungsfrist, beide Tage nicht mitgerechnet, ein Zeitraum von mindestens 17 Tagen liegt. Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder Interimsscheine spätestens am 3. Werktage vor der Versammlung vor 6 Uhr abends bei der Gesellschaftskasse oder bei einer der in der öffentlichen Bekanntmachung zu bezeichnenden Stellen oder bei einem deutschen Notar zu hinterlegen.

Jede Aktie gibt eine Stimme.

Das **Geschäftsjahr** der Gesellschaft läuft vom 1. Juli jeden Jahres bis zum 30. Juni des nächsten Jahres.

Der **Reingewinn** wird in der Weise verteilt, dass hieraus zunächst mindestens 5 % dem gesetzlichen Reservefonds solange zu überweisen sind, als derselbe den zehnten Teil des jeweiligen Grundkapitals nicht überschreitet. Ueber die Verwendung des verbleibenden Restes des Reingewinns, soweit daraus nicht statut- oder vertragsmässige Tantiemen zu berichtigen sind, beschliesst die Generalversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrats. Für den Aufsichtsrat sind die Tantiemen statutengemäss in der Weise festgesetzt, dass derselbe neben Ersatz seiner Auslagen eine feste Vergütung von M. 9000.— erhält, sowie ferner eine Tantieme von 10 % des Reingewinns, welcher nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen und Rücklagen und nach Abzug eines für die Aktionäre bestimmten Betrages von 4 % des eingezahlten Grundkapitals verbleibt.

Alle **Bekanntmachungen** haben in dem Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preussischen Staatsanzeiger, sowie in einer in Frankfurt a. M. erscheinenden Zeitung, zur Zeit in der Frankfurter Zeitung, zu erfolgen.

Die Dividenden werden alljährlich ausser bei der **Gesellschaftskasse** bei folgenden Zahlstellen eingelöst:
bei der **Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt am Main,**
bei dem **Bankhause Veit L. Homburger in Karlsruhe in Baden.**

Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Frankfurt am Main eine Stelle zu unterhalten und bekannt zu geben, bei der kostenlos neue Dividendenbogen und fällige Dividenden erhoben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zur Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt, sowie alle sonstigen von der Generalversammlung beschlossenen, die Aktienurkunden betreffenden Massnahmen bewirkt werden können.

Der **Gesamt-Grundbesitz** der Gesellschaft umfasst eine Gesamtfläche von ca. 34 846 qm, wovon ca. 18 775 qm bebaut sind.

Die **Betriebsstätten** sind ausgerüstet mit Kraftanlagen von normal 685, maximal 810 Pferdekräften. Diese Kraftanlagen werden durch 5 Dampfkessel gespeist. Die Erzeugung der elektrischen Kraft erfolgt durch drei Dynamomaschinen von 550 Kilowatt, und es arbeiten im Werk 73 Elektromotore in verschiedenen Stärken von einer Gesamtleistung von 785 PS. Dem Betrieb der Maschinenfabrik dienen ferner 18 Stück verschiedene Hebezeuge mit zusammen 85 000 kg Leistung und 375 Werkzeugmaschinen durchschnittlich modernster Konstruktion, während die Giesserei mit 40 Formmaschinen, 8 Hebezeugen von 47 000 kg Leistung nebst Kupolofen-Sandaufbereitung- und Sandstrahlgebläse-Anlagen — alles in neuester Bauart — ausgerüstet ist. Sämtliche Werkstätten, einschliesslich der Giesserei, sind massiv gebaut und miteinander durch Schmalspurgleise verbunden, ferner besitzt das Werk Eisenbahn-Anschluss.

Zurzeit sind ca. 730 Arbeiter und ca. 127 Beamte beschäftigt.

Das Werk fabriziert als Spezialität: Maschinen und Einrichtungen für Eisen-, Stahl-, Temper- und Metallgiessereien, Sandstrahlgebläse für verschiedene Zwecke, Maschinen und Einrichtungen für Zündholzfabriken, desgleichen für Gerberei und Lederfabriken, Filterpressen für Zuckerfabriken, Chemische Fabriken, für Brauereien, sowie für Oel- und Lackfabriken.

Die Eisengiesserei ist eingerichtet für Handformerei und für Maschinenformerei und fabriziert in letzterer Abteilung Qualitätsgrauguss für Massenartikel.

Die Gesellschaft hat im Jahre 1908 eine zu 4½ % p. a. verzinsliche **Obligationsanleihe** von M. 1 000 000.— durch Ausgabe von auf den Namen des Bankhauses Veit L. Homburger in Karlsruhe lautenden, durch Giro übertragbaren Teilschuldverschreibungen aufgenommen. Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt zu 103 % vom Jahre 1914 ab in 45 Jahren nach Massgabe des den Obligationen aufgedruckten Tilgungsplanes durch Auslosung. Der Gesellschaft steht das Recht zu, die Tilgungsraten zu verstärken, oder jederzeit vom 1. Juni 1914 ab nach vorausgegangener mindestens dreimonatlicher Kündigung gänzliche Tilgung eintreten zu lassen.

Von dieser Obligationsanleihe sind bisher M. 30 500.— getilgt, so dass noch M. 969 500.— in Umlauf sind.

Als Sicherheit für diese Anleihe ist auf dem älteren Teil des Grundbesitzes der Gesellschaft (26 980 qm) eine Sicherungshypothek zu Gunsten des Bankhauses Veit L. Homburger, das als Treuhänder bestellt ist, eingetragen.

Die Gesellschaft hat in den letzten 5 Geschäftsjahren folgende **Dividenden** verteilt:

1912/13	9 %	auf M.	1 500 000.—
1913/14	4 %	„ „	1 500 000.—
1914/15	4 %	„ „	2 000 000.—
1915/16	12 %	„ „	2 000 000.—
1916/17	17 %	„ „	2 000 000.—

Die in der Generalversammlung vom 27. Oktober 1917 genehmigte **Bilanz** und **Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1917** lautet wie folgt:

Soll. **Bilanz vom 30. Juni 1917.** **Haben.**

	M.	₰	M.	₰
Immobilien-Konto:				
Buchwert am 1. Juli 1916	1 375 770	24		
Zugang in 1916/17	25 060	73		
	1 400 830	97		
Abschreibung in 1916/17	39 626	74	1 361 204	23
Betriebsmaschinenkonto:				
Buchwert am 1. Juli 1916	73 098	32		
Zugang in 1916/17	23 309	77		
	96 408	09		
Abschreibung in 1916/17	47 460	89	48 947	20
Elektrische Anlage-Konto:				
Buchwert am 1. Juli 1916	60 915	93		
Zugang in 1916/17	42 550	22		
	103 466	15		
Abschreibung in 1916/17	34 866	61	68 599	54
Werkzeugmaschinen-Konto:				
Buchwert am 1. Juli 1916	364 806	53		
Zugang abz. Abgang in 1916/17	218 438	97		
	583 245	50		
Abschreibung in 1916/17	208 313	96	374 931	54
Giesserei-Einrichtungs-Konto:				
Buchwert am 1. Juli 1916	156 919	25		
Zugang abz. Abgang in 1916/17	4 182	87		
	161 102	12		
Abschreibung in 1916/17	36 861	36	124 240	76
Zeichnungen und Modelle-Konto:				
Buchwert am 1. Juli 1916	80 000	—		
Zugang in 1916/17	14 187	76		
	94 187	76		
Abschreibung in 1916/17	94 186	76	1	—
Mobilien-Konto:				
Buchwert am 1. Juli 1916	1	—		
Zugang in 1916/17	2 971	47		
	2 972	47		
Abschreibung in 1916/17	2 971	47	1	—
Patente-Konto:				
Buchwert am 1. Juli 1917			1	—
Maschinenbau-Vorräte: [1]			1 033 401	32
Giesserei-Vorräte [1]			136 964	72
Allgemeine Vorräte			61 753	35
Kassa-Konto			4 143	76
Wechselkonto			5 720	03
Effekten-Konto [2]			878 475	—
Konto-Korrent-Konto einschl. Bank-Guthaben [3]			2 346 014	94
			6 444 399	39

	M.	₰	M.	₰
Aktienkapital-Konto			2 000 000	—
Obligations-Konto			969 500	—
Hypotheken-Konto [4]			200 000	—
Darlehen-Konto [4]			185 000	—
Reservefond-Konto			200 000	—
Spezial- und Dividenden-Reserve-Konto			200 000	—
Spezial-Reserve-Konto A			25 000	—
Delcredere-Konto			10 000	—
Obligationszinsen-Konto			7 801	01
Dividenden-Konto			2 800	—
Konto-Korrent-Konto:				
Anzahlungen, Provisionen und verdienter noch nicht bezahlte Löhne	770 332	45		
Kreditoren einschl. Rücklage für Kriegsgewinnsteuer [5]	1 110 928	30	1 881 260	75
Gewinn- und Verlust-Konto:				
Vortrag aus 1915/16	84 108	09		
Ueberschuss in 1916/17	1 143 217	33		
	1 227 325	42		
Davon Abschreibung wie gegensteht	464 287	79	763 037	63
			6 444 399	39

[1]) davon Rohmaterial . . . M. 514 229.99
Halbfabrikate . . . „ 339 994.57
fertige Fabrikate . . . „ 286 141.48
M. 1 170 366.04

[2]) besteht aus 5% und 4½% Kriegsanleihe.

[3]) davon Warenschuldner . . . M. 1 109 672.19
Bankguthaben . . . „ 1 236 342.75
M. 2 346 014.94

[4]) M. 385 000.— Darlehen der Erben des Vorbesitzers, davon M. 200 000.— zu 4½% verzinslich, unkündbar bis 1. Januar 1920, auf dem älteren Teil des Grundbesitzes (26 980 qm) hinter der Obligations-Anleihe-Hypothek eingetragen, und zwar im gleichen Range mit einer Höchstbetrags-Hypothek bis zu M. 550 000.— zu Gunsten des früheren Bankkredits und M. 185 000.— (M. 100 000.— zu 4½% und M. 85 000.— zu 5%) ohne Sicherstellung, unkündbar bis 1. Januar 1920.

[5]) davon Warengläubiger . . . : M. 1 004 824.30
Rücklage für Kriegsgewinnsteuer . „ 106 104.—
M. 1 110 928.30

Soll. **Gewinn- und Verlust-Konto am 30. Juni 1917.** **Haben.**

	M.	₰	M.	₰
Betriebsunkosten			683 180	37
Handlungsunkosten, Salaire und Patentgebühren			374 858	33
Obligationszinsen			43 957	50
Hypothekenzinsen			9 000	—
Delcredere-Konto			1 236	35
Abschreibung für 1916/17:				
Immobilien	39 626	74		
Betriebsmaschinen	47 460	89		
Elektrische Anlage	34 866	61		
Werkzeugmaschinen	208 313	96		
Giesserei-Einrichtungen	36 861	36		
Zeichnungen und Modelle	94 186	76		
Mobilien	2 971	47		
			464 287	79
Vortrag aus 1915/16	84 108	09		
Gewinn in 1916/17	1 143 217	33		
	1 227 325	42		
Davon Abschreibung auf Anlagewerte für 1916/17 wie gegensteht	464 287	79		
			763 037	63
			2 339 557	97

	M	₰
Gewinn-Vortrag aus 1915/16	84 108	09
Maschinenbau- und Giesserei-Betrieb	2 247 709	72
Wohnhaus-Ertrag	716	33
Interessen-Konto:		
Einnahmen abzüglich Ausgaben für Zinsen, Diskont und Skonti	7 023	78
	2 339 557	97

Der nach Abzug der Abschreibungen zuzüglich des Vortrags **aus dem Vorjahr** verbleibende Reingewinn von M. 763 037.63 wurde wie folgt verwandt:

Satzungs- bezw. vertragsmässig vorgesehene Erfordernisse für Gewinnanteile an den Aufsichtsrat	M. 52 392.95
Satzungs- bezw. vertragsmässig vorgesehene Erfordernisse für Gewinnanteile an die Direktion, sowie Vergütungen an Beamte	„ 105 294.72
17 % Dividende an die Aktionäre	„ 840 000.—
Erhöhung des Spezialreservekontos A (Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfonds) auf M. 100 000.— durch Rückstellung von	„ 75 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	„ 190 349.96
	M. 763 037.63

In das am 1. Juli 1917 begonnene neue Geschäftsjahr ist das Werk mit einem erheblichen Auftragsbestand, sowie starker Beschäftigung eingetreten und die Ablieferungen sind befriedigend. Ein guter Verlauf kann daher erwartet werden, wenn nicht die Verhältnisse besondere Schwierigkeiten mit sich bringen.

Durlach, Februar 1918.

Badische Maschinenfabrik und Eisengiesserei vormals G. Sebold und Sebold & Neff.

Schaber, **Diesfeld.**

Auf Grund des vorstehenden Prospektes sind

nominal M. 500 000.– Aktien

der

Badischen Maschinenfabrik u. Eisengiesserei

vormals G. Sebold und Sebold & Neff

in Durlach i. B.

500 Stück im Nennbetrag von je M. 1000.— Nr. 1501 bis 2000

zum Handel und zur Notierung an der **Frankfurter Börse** zugelassen worden.

Frankfurt a. M., / **Karlsruhe,** im Februar 1918. 1180

Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank. **Veit L. Homburger.**

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. November v. J., nach welcher **alle Obstbäume, Zierbäume und Gartensträucher** in Gärten, Felder und Wiesen 2c., an Straßen Eisenbahndämmen und in den Höfen alle Raupennester bis längstens 15. Februar d. J. zu vertilgen sind, machen wir wiederholt eindringlich darauf aufmerksam, daß nach den gemachten Beobachtungen **in diesem Jahre eine besonders große Raupenplage in Aussicht steht.** Insbesondere in den in den Ebenen gelegenen Bezirken zeigen die Bäume usw. einen ziemlich starken Befall, oft 60—80 Nester auf einem Baume; jedes dieser Nester beherbergt z. B. bis zu 200 kleine Räupchen, die bei warmem Wetter ausschlüpfen und alles kahl fressen. **Die Gefahr ist groß;** die diesjährige Obsternte, **die gerade jetzt für die Volksernährung von höster Wichtigkeit ist,** steht auf dem Spiel. Nicht nur der Baumbesitzer, die ganze Bevölkerung ist an dem guten Ausfall der Ernte interessiert.

Wir fordern die Eigentümer oder Nutznießer nochmals dringend auf für sofortige Beseitigung der Raupennester Sorge zu tragen. Die Nester müssen abgeschnitten und verbrannt werden.

Gegen Säumige wird mit aller Strenge mit den höchsten zulässigen Strafen vorgegangen werden.

Das Polizei- und Feldschutzpersonal ist angewiesen genaue Nachschau zu halten. Wir erwarten von dem vaterländischen Sinn der Bevölkerung, daß sie uns durch entsprechende Anzeigen unterstützt.

Karlsruhe, 7. Februar 1918 B. 9.

Das Bürgermeisteramt.

Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe

Städt. Stellennachweis

für Kaufleute, Techniker und Büroangestellte.

Zähringerstraße 100. Fernspr. 5538.

Stelle suchen:

1 Kontorist (Tabakbranche), 16 Jahre alt,
1 „ (Futtermittel), 17 Jahre alt,
1 „ (Drogen- und Apothekerwaren), 18 Jahre alt,
1 Schreibgehilfe, 18 Jahre alt,
1 Reisender, 28 Jahre alt,
1 Bankbuchhalter, 21 Jahre alt (Schweizer),
1 Kontorist-Korrespondent (elektrotechn. Branche), 23 Jahre alt,
1 Buchhalter-Korrespondent (Maschinen-Motorenbau), 31 Jahre alt,
1 Lohnbuchhalter-Expedient, 32 Jahre alt,
1 Reisender-Lagerist-Magazinier (Zigarren-Brauerei-Feuerversicherung-Kolonialwaren), 43 Jahre alt,
1 Registrator-Magazinier-Lagerist (Zigarren), 42 Jahre alt,
1 Buchhalter-Korrespondent (Bijouterie), 47 Jahre alt,
1 gewandter Registrator (Verwaltungsfach), 48 Jahre alt,
1 Reisender-Lagerist (Kolonial-Zuckerwaren-Farben), 47 Jahre alt,
1 Buchhalter (Drogen, Kolonial-Materialwaren, Farben), 59 J. alt,
1 Geschäftsführer-Registrator-Bürovorsteher mit langjähr. Zeugnissen, 52 Jahre alt,
1 Kontorist-Registrator-Stadtreisender (früher im Eisenbahndienst) 52 Jahre alt.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt. A.3

Gerber & Schawinsky

Kunsthandlung und Kunstgewerbehaus

Kaiserstr. 229, Eing. Kaiserstr., Fernspr. 2041

Auswahl in gerahmten Bildern und verschiedenen Blättern, Keramiken, Plastiken.

Original-Radierungen **Original-Gemälde**

Künstler-Spielzeuge usw. 1073

Meiler-Holzkohle

lose verladen in Waggonladungen von ca. 5000 Kilo sofort lieferbar abzugeben.

Kavon-Werke, Dresden

Eisenstuckstraße 2. 8024

Fabrikbeamter

Wir **suchen** für unser Fabrikbüro einen **Beamten** mit guter Handschrift, welcher flott **Stenographie** und **Schreibmaschine** schreiben kann, für einfache **Korrespondenz** und **statistische Arbeiten** etc. Nur an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnte Herren, auch Kriegsbeschädigte, mit guten Zeugnissen, wollen Offerte einreichen unter der Aufschrift „Fabrikbeamter" an

Werner & Mertz, Mainz. 15012

Universität Heidelberg.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommerhalbjahr 1918 ist erschienen und kann durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitäts-Sekretariat bezogen werden. 12013

Haus-Hof-Strassenbesen

(Piassava-Ersatz)

à M. 3.90 p. Stck., ausschliesslich Verpackung, ab hier, einzeln oder in größeren Posten lieferbar.

— Für Grossisten Sonder-Rabatt. —

Dettinger Bürsten- u. Pinselfabrik

— G. M. B. H. —

Dettingen a. Main. 8020

Sie tun gut,

Ihre **Pelze** jetzt **ändern** zu lassen, da noch gute Futtern erhältlich sind. 1023

Douglasstraße 8, part.

Tüchtiger

Färber oder Detacheur

mit guten Kenntnissen der Färberei zum sofortigen Eintritt **gesucht.**

E. Keit, Mannheim

Richard-Wagnerstr. 30. 12015